

30. Januar: Auf-
0 Bullen, 452 Rüh-
pfe, 4124 Schweine.
endgewicht in Reichs-
7 bis 19, Bullen 24
bis 19, 14 bis 16, 18
0 bis 22; Kälber 31
nicht notiert, da der
3, 34 bis 38, 33 bis
gig, geringer Ueber-
ne schleppend, Ueber-

30. Januar: Amlich
1. 16.25 bis 16.35;
13.50; Weizenmehl,
oggenmehl 22.50 bis
35 bis 8; Sojabrot
Erbsenbrot 12.25
4.70; Weizen- und
5 bis 2.50.

nde Flörsheim
wird mit dem Reini-
gungsbehörde Paul.

Sitzung am 20. Jan-
meindevertragsmit-
an den Eisenbahnen
Nr. 42 festgestellt.
ten kann innerhalb
ung ab gerechnet
werden.
ar 1933.
Bürgermeister.

chten
ent
Phil. Jakob Dör-
elenamt für Eusebio
te Messe um 7 Uhr.
Marg. Langen.
für Anna Raumann
Allerheiligsten 6's 2
Müller und Kinder
der Fam Engel-ert

umme
Säbweilfunt).
cannunnen: 6.15
Gymnastik II; 7.15
Konzert; 8 Wasser-
Wirtschaftsmeldung
Nachrichten, Wetter;
Werbetongert; 15
19.15, 19.15, 22.20

unt; 15.20 Haus-
om zweiten Gesicht;
olinentongert; 21.15

unt; 15.15 Jugend-
Theatererinnerungen,
Februar, Hörspiel;
22.30 Blasmusik

unt; 18.25 Um das
g; 19.30 Unterhal-
1.45 Konzert; 22.25
Nachtmusik.
unt; 15.30 Konzert
mittingkonzert; 18.50
30 Nachtmusik.

le
ute
maschine,
gestaltet, in
zu waschen

Liter Inhalt

" "

f-Motor
Lichtleitung
netzes

g 20-30 Pfg.
ung.

eschäften.

sluh/Westf.
Deutschlands.

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illu. Beilage) Druck u.
Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung Heinrich Dreisbach,
Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 50 Volkshaus 18867 Frankfurt



Anzeigen: Kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, aus-
wärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren
Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 55 Pfennig ohne Trägerlohn

Nummer 14

Donnerstag, den 2. Februar 1933

37. Jahrgang

Der Reichstag aufgelöst! — Neuwahl am 6. März!

Berlin, 1. 2. Nachdem der Reichskanzler und der Reichsjustizminister dem Herrn Reichspräsidenten über die Verhandlungen mit dem Zentrum heute vormittag Bericht erstattet haben, hat der Reichspräsident folgende vom heutigen Tage datierte Verordnung über die Auflösung des Reichstages erlassen: „Nachdem sich die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt hat, löse ich auf Grund des Art. 2 der W. den Reichstag auf, damit das deutsche Volk durch Wahl eines neuen Reichstages zu der Neubildung der Regierung des nationalen Zusammenschlusses Stellung nimmt.“ Gleichzeitig ist durch eine weitere Verordnung vom heutigen Tage vom Herrn Reichspräsidenten als Wahltermin der 5. März bestimmt worden.

Gürtner bleibt Reichsjustizminister

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den bisherigen Reichsminister der Justiz, Gürtner, in seinem Amte als Reichsminister der Justiz befristet.

Hitler und Papen bei Hindenburg

Der Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichskanzler Hitler und den Vizekanzler von Papen zum gemeinsamen Vortrag über die politische Lage.

Nach dem Empfang fand eine Kabinettsitzung statt, in der eine Reihe politischer und wirtschaftlicher Fragen eingehend besprochen wurde. Die Kabinettsitzung, an der bereits Reichsjustizminister Gürtner teilnahm, wurde nach kurzer Unterbrechung abends fortgesetzt.

Man nimmt an, daß das Kabinett angesichts der Fälle der zu lösenden Aufgaben in den nächsten Tagen täglich zusammenkommen wird, damit die Einarbeitung der neuen Männer in die akuten Probleme erleichtert und die Pläne der Reichsregierung sobald wie möglich zur Durchführung kommen.

Was wird mit dem Preußenlandtag?

Auflösung „auf jeden Fall“. — Einberufung zum 4. Februar.

Die nationalsozialistische Fraktion des preußischen Landtages hat einen Antrag auf Auflösung des Landtages eingebracht. Präsident Kretzschmar hat daraufhin den Landtag für Samstag, den 4. Februar, 11 Uhr vormittags, einberufen. Es soll in dieser Sitzung der Auflösungsantrag beraten werden.

Im Hauptausschuß des preußischen Landtages kam es bei Sitzungsbeginn zu einem politisch interessanten Zwischenfall. Der Ausschuhvorsitzende, Abg. Hinkler (NS.), beantragte, die weiteren Ausschuhverhandlungen auf unbestimmte Zeit zu vertagen, da — wie er bemerkte — der preußische Landtag ja ohnehin bei seinem nächsten Zusammenkommen die Auflösung des Parlaments beschließen werde. Es entwickelte sich über diese Ausführungen eine kurze Aussprache, in deren Verlauf Vorsitzender Hinkler (NS.) die Meinung äußerte,

falls eine Landtagsauflösung auf den bestehenden beiden Wegen, nämlich durch Mehrheitsbeschluß des Parlaments oder durch Beschluß des Dreimännerkollegiums unmöglich sein sollte, gebe es ja auch noch gewisse andere Wege, auf denen man diese Angelegenheit regeln könne.

An Kreisen der Ausschuhmitglieder der anderen Fraktionen wurde diese Andeutung Hinklers so aufgefaßt, als ob man mit Bestrebungen auf

Ausschaltung des preußischen Landtages für den Fall einer Ablehnung der Auflösung

würde rechnen müssen. Ein von den Deutschnationalen eingebrachter Antrag auf Vertagung der weiteren Ausschuharbeiten kam nicht mehr zur Abstimmung, vielmehr schloß der Vorsitzende Hinkler ohne weiteres die Sitzung des Hauptausschusses mit der Erklärung, der von den Nationalsozialisten vorgelegte Antrag auf Landtagsauflösung werde so oder so auf jeden Fall durchgeführt und weitere Ausschuharbeiten hätten daher keinen Sinn.

Keine Mehrheit für Auflösung?

In preußischen parlamentarischen Kreisen werden die Aussichten für den nationalsozialistischen Antrag auf Auflösung des preußischen Landtages skeptisch beurteilt.

Es verlautet, daß Zentrum und Sozialdemokraten dem Auflösungsantrag vermutlich ihre Zustimmung verweigern werden, weil sie Neuwahlen erst dann für nützlich halten, wenn einige Zeit seit dem Amtsantritt der neuen Reichsregierung und der neuen Reichskommissare für Preußen vergangen ist.

Für die Mehrheitsbildung im Landtage ist unter diesen Umständen vor allem die Haltung der Kommunisten

von Bedeutung. Es scheint, als ob auch die Kommunisten dem Auflösungsantrag nicht zustimmen wollen. Danach würden für den nationalsozialistischen Antrag auf Landtagsauflösung nur die Antragsteller und die Deutschnationalen eintreten, die zusammen über 193 Stimmen verfügen. Wenn man noch die Deutsche Volkspartei, den Christlichsozialen Volksdienst und die Deutsch-Hannoverscher hinzuzählt, würden 203 Stimmen herauskommen, während die einfache Mehrheit für den Auflösungsantrag 211 Stimmen betragen müßte.

Im Dreimännerkollegium, das die Auflösung auch noch beschließen könnte, haben Ministerpräsident Braun und der vom Zentrum gestellte Staatsratspräsident Adenauer gegenüber dem nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Kretzschmar die Mehrheit.

Es bleibt abzuwarten, welche Tatkraft sich unter diesen Umständen hinter der Erklärung des Abg. Hinkler verbirgt, daß der nationalsozialistische Auflösungsantrag auf jeden Fall durchgeführt werde.

Die Bedeutung der Ausschüsse

Da man in parlamentarischen Kreisen mit einer kurz bevorstehenden Auflösung des Reichstages bestimmt rechnet, werden die ständigen Ausschüsse des Reichstages, der Ausschuh zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, der sogenannte Ueberwachungsausschuh, und der Auswärtige Ausschuh, die beide auch nach der Auflösung bestehen bleiben, vielleicht bald an Bedeutung gewinnen.

Namentlich der Ueberwachungsausschuh dürfte dann schnellstens einberufen werden. Den Vorsitz in diesem Ausschuh hat der sozialdemokratische Vizepräsident Doehle. Der Ueberwachungsausschuh hat nach der Verfassung auch das Recht, sich in einen Untersuchungsausschuh umzuwandeln.

Im Auswärtigen Ausschuh führt Reichsinnenminister Dr. Fried den Vorsitz. Wenn Minister Fried dem Wunsch der Parteien auf Einberufung nicht nachkommen würde, wäre es denkbar, daß der stellvertretende Vorsitzende, Abg. Scheidemann (S.), das Einberufungsrecht für sich in Anspruch nehmen würde.

Vertagte Ausschüsse

Sowohl im Haushalts-, als auch im Wohnungsausschuh des Reichstages haben die Nationalsozialisten die Erklärung abgegeben, daß die Minister wegen anderer Arbeiten doch nicht anwesend sein könnten und daher, zumal auch noch keine Regierungserklärung abgegeben worden sei, die Beratungen der Ausschüsse überflüssig seien. Beide Ausschüsse vertagten sich darauf auf unbestimmte Zeit.

Volkspartei zur neuen Regierung

Die volksparteiliche „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt zur Bildung der neuen Regierung, es scheint sicher, daß in ihr Vertreter der gemäßigten Rechten und des auf der mittleren politischen Linie stehenden deutschen Bürgertums in diesem Kabinett nicht vertreten seien. Eine „nationale Konzentration“ stelle diese Regierung also nicht dar. Damit sei die Linie des Kabinetts Hitler umrissen und daher ergebe sich von selbst das Maß der Bedenken und Widerstände, das entstehen müsse.

Erklärung der Staatspartei

Die Reichsführung der Deutschen Staatspartei veröffentlicht eine Erklärung, in der sie von einem Kabinett „politischer und sozialer Reaktion“ spricht und Verfassung und Republik „in höchster Gefahr“ bezeichnet. An das republikanische Bürgertum in Stadt und Land ergeht der Ruf, im Kampf um Verfassung und politische Freiheit die Fahne der nationalen Demokratie hochzuhalten.

BBB. zur Lage

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei nahm in einer mehrstündigen Fraktionsitzung Stellung zur politischen Lage. Es kam einstimmig die Anschauung zum Ausdruck, daß insbesondere die wirtschaftliche Notlage eine Regierung auf breiter nationaler und sozialer Grundlage erfordert hätte. Dieser Forderung entspreche ein Kabinett Hitler-Papen-Hugenberg nicht.

Blutbad aus Kache

Bahnbeamter erschießt Kollegen.

Hartburg-Wilhelmsburg, 1. Febr. Im Bahnmeisterei-gebäude in Wilhelmsburg erschien ein früher dort beschäftigt gewesener Bahnbeamter und gab auf die beiden diensttuenden Beamten Revolvergeschüsse ab, durch die der eine Beamte sofort getötet, der andere schwer verletzt wurde. Nach der Tat brachte der Eindringling sich einen Kopfschuß bei. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Es scheint sich um einen Racheakt des Täters, der ebenso wie seine Opfer Angestellter der Reichsbahn ist, zu handeln.

Letzte Woche . . .

Es war, wie in einer offiziellen Auslassung gesagt wird, ein beliebtes Mittel des innerpolitischen Kampfes, die Rücksicht auf das Ausland als Hauptargument gegen eine Regierungsbildung, wie sie jetzt erfolgt ist, ins Feld zu führen und dabei insbesondere eine Kreditkatastrophe zu prophezeien, und es gab auch nüchtern denkende Leute, die Befürchtungen gehegt hatten. Die objektive Haltung aller maßgebenden und ernstzunehmenden Kreise des Auslandes und die ruhigen Kommentare, insbesondere der wirtschaftlich interessierten Blätter, ließen schon am ersten Tage erkennen, daß niemand daran dachte, sich irgendeiner Panikstimmung hinzugeben. Die Entwicklung der Dinge wollte es, daß die Kabinettsbildung in Deutschland mit dem Beginn der Stillehalterverhandlungen zusammenfiel; die „Financial Times“ hatte in diesem Zusammenhang bereits eine zuverlässige Note angehängt, und nun äußert sich ein anderes Blatt der Londoner City, „Financial News“, in dem gleichen Sinne. Es schreibt, die Bankkreise seien nicht sonderlich besorgt über die wahrscheinliche Rückwirkung des deutschen Regierungswechsels auf die Aussichten der Leoben in Berlin eröffneten Stillehalterverhandlungen. Die beiden in erster Linie an diesen Verhandlungen beteiligten Kabinettsmitglieder, Freiherr v. Neurath und Graf Schwerin von Krosigk, bildeten in jeder Beziehung eine Gewähr dafür, daß nicht mit einer Verringerung der offiziellen deutschen Haltung gegenüber diesen Verhandlungen zu rechnen sei. — Natürlich spielen bei den Erörterungen auch die von früher her bekannten Pläne Hugenberg's für eine Herabsetzung der inneren und äußeren Schulden eine Rolle.

Ueber Einzelheiten einer neuen Wirtschaftspolitik der Regierung Hitler verlautet noch nichts; man kann aber, da Hugenberg das Reichswirtschafts- und das Reichsernährungsministerium in seiner Hand vereinigt, als sicher annehmen, daß sie vor allem vom landwirtschaftlichen Gesichtspunkt aus geführt wird. Die Maßnahmen „zur Steuerung wirtschaftlicher Schäden“, von denen in der Mitteilung über die Kabinettsitzung vom Dienstag die Rede ist, beziehen sich auf die Hilfe für Bayern, die ohne eigene Schuld in Schulden geraten sind. Eine Frage, die die Defizitlosigkeit im Augenblick stark beschäftigt, ist die der Umorganisation des Reichsarbeitsministeriums. Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Staatssekretärs Grieser ist bereits bekannt geworden, daß die Absicht besteht, die Abteilung 3 des Reichsarbeitsministeriums aus diesem Ministerium herauszunehmen. Sie umfaßt die Gebiete des Arbeitsrechtes, des Arbeitsgesetzes und der Lohnpolitik. Eine Angliederung an das Reichswirtschaftsministerium kommt jedoch, wie halbamtlich erklärt wird, nicht in Frage. Vielmehr ist beabsichtigt, eine besondere Stelle, wahrscheinlich ein Reichskommissariat für Arbeitsrecht, zu gründen. Man hat ja schon von einem „Tarifamt“ gesprochen. Die Ideen, die jetzt verwirklicht werden sollen, sind jedoch umfassender und großzügiger und nach Auffassung unterrichteter Kreise geeignet, auch sehr stark die Interessen der Arbeitnehmer in Schutz zu nehmen. Nach Durchführung dieser Neuorganisation werden dem Reichsarbeitsministerium noch folgende Aufgaben verbleiben: Die Kriegsoferversorgung, die Sozialversicherung, die Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe, der Arbeitsdienst, die Jugendhilfe und alle Fragen, die, wie z. B. das Werkjahr, mit ähnlichen Maßnahmen verbunden sind. So wird auch das Reichskuratorium für Jugendberufshilfe, das bisher dem Reichsinnenministerium angegliedert ist, in das Reichsarbeitsministerium hinübergenommen werden.

An dem Arbeitsbeschaffungsprogramm scheint vorläufig nichts geändert zu werden, was schon daraus hervorgeht, daß Reichskommissar Gerek in dem Amte bleibt. Wesentlich ist dabei, daß auf den volkswirtschaftlichen Wert Rücksicht genommen wird, daß also nur Arbeiten in Frage kommen, die sich im Umlaufprozeß der Wirtschaft in neue Arbeitsmöglichkeiten umlegen. Bei Straßenbauten und Wegverbesserungen ist das nicht der Fall, wohl aber bliebe zu erwägen, ob nicht ein erheblicher Teil der Kredite für die Wiederinstandsetzung des Altkausbefuges zur Verfügung gestellt werden kann. Allerdings sind hierfür auch Sonderkredite bereitgestellt, aber diese Summen von 50 Millionen Mark reichen bei dem notwendigen Bedarf nicht aus. Weiter muß darauf geachtet werden, daß sich nicht die Bürokratie in dem Umlauf einmischt, wie das bisher noch immer geschehen ist. Das würde sonst die Arbeitsbeschaffung für den Baumarkt entweder zu spät einlegen oder gar nicht zur Wirkung kommen lassen. Für die Instandsetzung des Altkausbefuges sind Hunderte von Millionen Mark erforderlich, die zwar nicht das Reich aufbringen kann, die aber, wenn tatsächlich noch 400 Millionen Mark aus dem Beschaffungskredit mobilisierbar sind, doch wenigstens zum größten Teil hieraus entnommen werden können. Sammer wieder aber muß betont werden, daß

also nicht, wie es sonst der Regelfall ist, Monate ablaufen, ehe eine Entscheidung der zuständigen Behörden erfolgt. Wir werden voraussichtlich in zwei oder drei Jahren wieder eine Wohnungsnot haben; denn ein großer Teil der in den ersten Nachkriegsjahren hergestellten Wohnblöcke ist eigentlich heute schon für den Bauverfall reif.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und der Reichsverband des deutschen Handwerks weisen in einer gemeinsamen Eingabe an den Reichsfiskus darauf hin, daß eine volle Gesundung der Landwirtschaft nur durch Umwandlung überschuldeter leistungsunfähiger großer Getreidebetriebe in bäuerliche Betriebswirtschaften, nicht aber durch Fortführung künstlicher Vollstreckungsmaßnahmen erreicht werden könne. Jede weitere Ausdehnung des Vollstreckungsdrucks müsse zu einer Lahmlegung von Handel und Gewerbe, zugleich aber auch zu einer Kreditabschneidung für die noch gesunden Landwirtschaftsbetriebe führen. Die Hilfe für die Landwirtschaft könne nur darin bestehen, das Mißverhältnis zwischen hohen Herstellungskosten und geringen Erträgen zu beseitigen. Das wirksamste Mittel hierzu sei eine Steigerung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die Vertretungen des Handwerks und der Kaufleute der Lebensmittelwirtschaft erklären sich zu einer Gemeinschaftsarbeit mit der Landwirtschaft bereit, um die Lieferung marktfähiger, den Bedürfnissen und der Kaufkraft der Verbraucher angepaßter deutscher Erzeugnisse zu vermindern, zu verbessern und zu verbilligen. Mit diesem Ziele seien Heimlichungsverordnungen und weitere Zollerhöhungen unvereinbar.

Die Börse hat auf den Regierungswechsel nur schwach reagiert. Beachtenswert war, daß das Kursniveau sich gut behauptete. An den Aktienmärkten erfolgten sogar Kurssteigerungen, während Renten allerdings schwächer lagen. Die Börse will anscheinend erst das Wirtschaftsprogramm der neuen Regierung kennen lernen, bevor eine Tendenz sich herausbilden kann. Beachtet wurden die Äußerungen, daß auch die neue Regierung keinerlei wirtschaftliche oder währungspolitische Experimente vornehmen wolle, was immerhin zu einer starken Beruhigung der Börse beitrug.

Polizist erschießt Dienstmädchen

Uebereilter Schuß bei einem Fluchtversuch.

Connsfalk, 1. Februar.

Ein Dienstmädchen, das vom Krankenhaus zur Verbüßung einer Strafe nach dem Amtsgericht verbracht werden sollte, ist bei einem Fluchtversuch von dem sie begleitenden Polizeiwachmeister erschossen worden. Das Mädchen wurde in den Hals getroffen und war sofort tot.

Der Wachmeister machte das Mädchen unmittelbar nach dem Verlassen des Krankenhauses besonders darauf aufmerksam, daß er bei einem etwaigen Fluchtversuch von seiner Waffe Gebrauch machen werde. Trotzdem versuchte das Dienstmädchen zu entkommen. Der Beamte schoß und traf die Flüchtende in den Kopf. Gegen den Wachmeister war vor einiger Zeit ein Verfahren wegen fahrlässiger Gefangenensbefreiung eingeleitet worden, woraus sich vielleicht seine übereilte Handlung erklären dürfte.

Liebestragödie aus Eifersucht

Gladbach-Rheindt, 1. Febr. In Venzenhof bei Odenkirchen hat sich in der Nacht eine blutige Liebestragödie abgespielt. Der 24jährige Gutsoverwalter Ewald von Reddinghausen aus Guldental schloß sich kurz nach Mitternacht in das Schlafzimmer seiner Braut und feuerte auf sie einen Schuß ab. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst. Der Bruder der Braut, der durch die Schüsse aus dem Schlaf aufschreckte, fand den Gutsoverwalter tot auf, während das Mädchen noch Lebenszeichen von sich gab. Krankhafte Eifersucht soll der Grund zur Tat sein.

Willa und Lore.

Roman von Wolfgang Kermier.

70

Die Willa in der Kömerstraße hatte Kat. Kühn gekauft, der auch dafür Sorge trug, daß Frau Mangonis Grab von den ersten Frühlingstagen bis spät in den Herbst hinein stets mit Blumen geschmückt war. Kat. Kühn hatte sich den ersten Stod der Willa zur Künstlerkassette eingerichtet, das Gedächtnis aber an Major Ritter verleiht, der als junger Botallionskommandant wieder zu seinem Regimente nach Bregenz eingezogen war.

Auch Groß hatte das bescheidene Ziel seines Lebens erreicht. Als Vorsteher des Bezirksgerichts Schruns im schönen Montafonerale, unfern seiner Heimat, waltete er seines Amtes. Er war noch düster und ein ganz behäbiger Landrichter geworden, ein kluger und treuer Berater seiner Bauern, die ihn und seine Frau hochschätzten. Seine Kinderfüße füllte sich zusehends. Den ersten zwei Sproßlingen waren Zwillinge gefolgt, und neuerdings hatte der Storch wieder seinen Besuch angekündigt. Dr. Hagen war noch immer in Feldkirch bei seinen Eltern.

Mit all diesen lieben, treuen Menschen war Hermann längst schon wieder in regem Briefwechsel. Sie berichteten aus ihrem, Hermann aus seinem und seiner Lieben Leben, und seine Karte und sein Brief kam oder ging, die nicht mit herzlichen Wünschen und der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen geschlossen hatten.

An den Abenden wollte Erich seinen Papa abholen, und er freute sich jeden Tag auf diese zur Gewohnheit gewordene Stunde. Das eine Mal ging der Oberleutnant mit, oft aber auch Lore. Sie machten dann noch einen kleinen Gang durch die Stadt, Lore verband wohl auch Einkäufe damit, während Hermann mit Erich vor dem Laden wartete, bis sie endlich langsam heim zum Abendessen schlenderten.

Und so warteten die beiden wieder eines Abends. Als Hermann elastischen Schrittes, ganz wieder der alte, aus dem Gericht kam und sie begrüßte hatte, da war seine erste Frage: „Was hat Vati heute getan?“

„Mit dem Hans gespielt,“ lautete die Antwort des Knaben.

Hans war der um ein Jahr jüngere Sohn Dr. Maitzhausers, der im selben Hause wie Katschlers wohnte. Zu

Raubmord und Brandstiftung

Eggenfelden (Niederbayern), 1. Februar. In Mooshan, einem Dorfe etwa fünf Kilometer westlich von Eggenfelden, stand plötzlich das Anwesen des bejahrten Krämers Gottfried Hofwieser in Flammen. Im Laufe der letzten Monate waren bereits 42 Einbrüche in die Krämerie verübt worden. Man fand bei den Vorfällen den Krämer ermordet in seinem Schlafzimmer auf. Er war durch Hiebe — vermutlich mit einer Hacke — auf den Kopf in bestialischer Weise getötet worden. Von den Tätern hat man keine Spur.

Bier Gehöfte eingekäschert

Ein Todesopfer der Flammen.

Waidhaus (Oberpfalz), 1. Febr. Ein Großfeuer hat in der Nacht vier Gehöfte vollkommen in Schutt und Asche gelegt. Die Wohnhäuser, Scheunen und Nebengebäude sind sämtlich vernichtet. Auch die Scheune des Bürgermeisters Karl wurde ein Raub der Flammen. Als Ursache der Katastrophe wird Brandstiftung angenommen. Dem Brande ist auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der 23jährige unverheiratete Bandwirtssohn Fuchs ist in einer Scheune verbrannt.

Lokales

Hörsheim a. M., den 2. Februar 1933

Februar

Run ist der doch noch recht winterlich gewordene Januar, der in den letzten Tagen großen Frost gebracht hatte, zu Ende. Der Februar auch Hornung oder Taunonat genannt, folgt. Er ist der kürzeste Monat im Jahr; sein Name ist abgeleitet vom lateinischen februare, das soviel wie reinigen bedeutet. In einzelnen Gegenden wird der Februar von den Bauern auch der Holymonat genannt, da nach einer alten Ueberlieferung das im Februar bei abnehmendem Monde gefällte Holz nicht faulen soll. Der Hornung ist der begehrte Lichtmehstag. Die Zunahme des Tageslichtes macht sich schon stark bemerkbar. Sie macht im Februar bereits eineinhalb Stunden aus. Seit altersher ist der Lichtmehstag auf dem Lande von besonderer arbeitswirtschaftlicher Bedeutung, denn er ist noch immer der hauptsächlichste Flehtag der ländlichen Dienstboten. Wenn auch das Wandern der Knechte und Mägde heute nicht mehr den Umfang früherer Jahre erreicht, so gibt es doch auch jetzt am Lichtmehstag noch viele Dienstboten, die sich neu verdingen. Im Februar werden auch noch die Erinnerungstage einiger Heiligen begangen. Auf den 24. Februar fällt „Rathias“, „er bricht Eis, hat er feins, dann macht er eins“. Den ganzen Februar durch ist noch Fastenzeit, die am 28. Februar mit dem Fastenachtsdienstag endet.

In alter Zeit hat man den auf den 2. Februar fallenden Tag von Maria Lichtmeh als den Tag angesehen, an dem sich Winter und Frühling begegnen. Besonders in Deutschland galt der Feiertag am 22. Februar als erster Frühlingstag, der das Ende der kalten Jahreszeit bedeutet. In der Tat fehlt es auch häufig nicht an Zeichen, daß die Natur die Fesseln des Winters abzustreifen beginnt. Auch die Tiere erwachen im Februar aus ihrem Winterschlaf. Vögel die Sonne, dann kommen die kleinen Käferchen und die Bienen hervor, die Frösche werden lebendig, und die ersten Frühlingsboten, die Stare, kommen gegen Ende Februar zurück.

Todesfall. Nach längerem schweren Leiden verstarb gestern morgen 2 Uhr Frau Margarethe Gumb, geb. Nieß, Ehefrau des Herrn Johann Gumb, Grabenstraße hierseits. Die Beerdigung findet morgen Freitag nachmittag 4 Uhr statt. Sie ruhe in Frieden!

Hohes Alter. Heute an Lichtmeh kann Herr Peter Euler, Kleingasse hierseits seinen 82. Geburtstag in Miltigkeit feiern. — Morgen am 3. Februar, desgleichen Herr Philipp Nauhelmer, Albnassstraße, den 75. Geburtstag. Wir gratulieren beiden wackeren Alten!

Vores aufrechter Freude hatte Dr. Maitzhausers vor Jahren die Tochter eines seiner Kollegen heimgeführt und an ihrer Seite das Glück gefunden, das sie ihm nicht hatte geben können.

„Du, Papa,“ fragte Erich plötzlich ganz ernsthaft, „der Hans hat doch eine Mama. Warum habe ich keine? Warum ist Tante Lore nicht meine Mama?“

Da wurde Lore glänzend rot.

„Erich,“ rief sie in tödlicher Verlegenheit, „gib acht, da kommt ein Auto. Sieh nur, das schöne Auto.“

Gleich war der Knabe Feuer und Flamme. Als echtes Kind seiner Zeit war er für Autos ganz begeistert und hatte seine Frage schnell vergessen.

Hermann aber hatte Vores Erörtern gesehen. Die Schuppen fiel es von seinen Augen. Es schien ihm, als sei er im tiefen Nebel bergauf gewandert und nun, da er die Spitze erreicht hatte, teilte sich dieser Dampf, und in überwältigender Schönheit und Klarheit sah er zu seinen Füßen weites Land.

In diesem Augenblicke gingen Hermann Katschlers Blicke zum zweiten Male froh und voll schäuflicher Hoffnung voraus. Wieder sah er seinen Weg von einer Sonne überstrahlt, die warm und hell zum freudigen Weiterwandern lockte.

Als sie dann nach Hause kamen und er Lore allein im Wohnzimmer traf — die anderen saßen auf der Veranda —, da trat er auf das Mädchen zu und sprach: „Lore, heute ist es merkwürdig hell in mir geworden, zum ersten Male wieder seit langer, langer Zeit. Und weißt du, wenn ich diese Helle verdaue? Den meisten Worten meines Vaters, Lore, ist es wirklich möglich, daß du mich ein wenig gern hast, ich meine, mehr wie einen Bruder? Du kennst mein Leben, einmal habe ich Schiffbruch erlitten und war vielleicht auch nicht ganz ohne Schuld, trotzdem frage ich dich heute, möchtest du nicht Erichs Mutter werden? Die klügeren Jugend haben wir beide hinter uns. Vielleicht haben wir Schönes veräumt, aber noch sind wir beide jung genug, um noch Schönes zu erhoffen. Du siehst, ich bin trotz allem wieder voll neuer Hoffnung und neuen Mutes.“

Lore mußte taum, wie ihr geschah. Sie konnte es nicht hindern, daß in ihre Augen Tränen traten.

„Lore, du weinst. Habe ich dir weh getan?“

Da schüttelte das Mädchen den Kopf; es war ein liebes, süßes Lächeln.

Lichtmeh

Es ist Lichtmeh. Dieses auf den 2. Februar fallende Fest, das nicht mehr als allgemeiner Feiertag gilt, hat eine vielhundertjährige Vergangenheit. Der Name kommt von der Reizen- und Lichterweihe an diesem Tag. Wie der Priester der katholischen Kirche die Osterkerze, die Lichter für die Prozessionen und für das Hochamt weicht, so nimmt der Bauer und die Bäuerin geweihte Wachsklode und Lichter ins Haus, die bei Unwettern, bei Geburts- und Sterbefällen angezündet werden. Die kirchliche Weihe der Lichter geschieht zur Erinnerung, daß Maria an diesem Tage Jesu, das „Licht der Welt“, im Tempel dem himmlischen Vater geopfert hat. Die Feiertage Maria Reinigung, wie der Tag auch genannt wird, gilt der evangelischen Kirche als Christi Darstellung im Tempel. Von einer Lichterweihe, der Weihe der Kirchenkerzen, spricht schon Martin Luther ausführlich.

Am Lichtmehstag sind 40 Tage seit Weihnachten verfloßen. Es geht aufwärts, trotz Eis und Schnee, denn schon sendet die Sonne wärmere Strahlen, schon streben wir dem Frühling entgegen. Der Lichtmehstag läßt uns, daß unser Weg mehr und mehr aus den winterlichen Gefilden herausführt, daß es nicht mehr allzulange dauern wird, bis die Herrschaft des Winters zusammenbricht. So zieht in die Herzen neue Hoffnung ein.

Heute hat Maria Lichtmeh nicht mehr die hohe Bedeutung, die man im Mittelalter, wo man den Tag als Feiertag beging, ihm beimaß. Nur noch auf dem Lande wird Maria Lichtmeh als ein ganzer oder halber Feiertag begangen. Dieser Tag war der große Rindungstermin und Flehtag des Gelandes, aber auch ein Verkauf- und Jahrlag für finanzielle Verbindlichkeiten; heute ist natürlich hierin ein weitgehender Wandel eingetreten, aber da und dort spielt der Lichtmehstag noch immer eine gewisse Rolle.

Achtung: Grippe! In den letzten Tagen haben die Erkrankungen an Grippe in ganz Deutschland zugenommen. Die Krankenhäuser weisen vermehrten Zugang an Erkältungskrankheiten auf, und auch die Erkrankungsstatistiken bei den Obituarientafeln haben sich vermehrt. Wenn auch die Erkrankungen bisher im allgemeinen leicht verlaufen, ist es für jeden einzelnen dringend geboten der Vorbeugung nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen. Die Abwehrmaßnahmen, die empfohlen werden können, sind die gleichen wie gegen Erkältungen ganz allgemein. Ein eigentliches Vorbeugungsmittel gegen Grippe gibt es nicht. Nicht genug kann dagegen die persönliche Rücksichtnahme auf den Nachbar beim Niesen und Husten angeraten werden. Größere Menschenansammlungen sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Kranke suchen möglichst frühzeitig das Bett auf und ziehen, namentlich bei raschem Ansteigen von Fieber, so bald wie möglich den Arzt hinzu.

s Feuer! Auf einem Grundstück am Bahndamm, hinter dem Anwesen Veldner ist in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch das dort befindliche Wohngebäude niedergebrannt. Passanten, die gegen 1 Uhr in der Bahnhofstraße nach Hause gingen, sahen den Feuerchein und liefen an die Brandstelle. An ein Löschen war nicht mehr zu denken, da bereits das Dach tragend einstürzte. Von dem völlig ab- und leergebrannten Häuschen blieb nichts weiter übrig als der kleine Ofen und die eiserne Bettstelle. 2 schöne Bäume in der Nähe sind ebenfalls stark angebrannt. Das Häuschen samt Grundstück gehört einem Manne von Hsm.-Nied, der am Tage zuvor noch hier war. Wahrscheinlich ist der Brand durch Funken aus dem Ofen entstanden!

Verzehrung. Herr Lehrer Priele hierseits ist vom 1. Februar 1933 als 1. Lehrer an die Berufsschule Altenhain b. Bad Soden versetzt. Lehrer P. hat sich während seiner nahezu 13jährigen Tätigkeit hierseits besonders in der Grund- innerhalb der Berufsschule hervorgetan. Sein neues Tätigkeitsfeld in Altenhain wird ihm genügend Gelegenheit geben, seine Erfahrung unter Leitung von Prof. Rade der Pädagog. Akademie Hsm. noch weiter auszubauen. So hat die Abbaumahme eine weitere Lehrkraft gefördert zu unangenehm unserer heimischen Jugend. — Wir bedauern das Scheiden und wünschen unserem treuen Abonenten ein baldiges Wiedersehen!

„Nein, Hermann, was fällt dir ein. Du darfst dich nicht wundern, daß mich der Augenblick überwältigt, den ich einst so sehr ersehnte, auf den zu hoffen ich dann aber kein Recht mehr hatte.“

Lore, liebe Lore!

Hermann, wir wollen die Vergangenheit ruhen lassen. Was vorüber ist, ist vorbei.“

Lore, hab' Dank, das soll ein Wort sein. Dem treuen Gedenken der Toten wird unser Glück nicht schaden. Komm zur Mutter.“

Das wurde eine Stunde des Glückes. Frau Katschler küßte Lore in tiefer Ergriffenheit.

„Also doch noch, Lore, doch noch. Wie segne ich euch.“ Der Oberleutnant küßte Lore die Hand; leise, so daß nur sie es verstand, sprach er: „Grüßlein Lore, ich kann Ihnen nicht sagen, wie dankbar ich dem Schicksal bin für die Stunde. Bringen Sie auf meine Sonne in Hermanns Leben, aus dem sie schon einmal gewichen war. Ihre Liebe wird ihn reich entschädigen, und das macht auch mein Leben mit der froh.“

Erich war außer sich vor Freude. Er stürzte zu Lore zu.

„Mama! Tante Lore, nun wirst du meine Mama!“

Lore schloß das Kind in ihre Arme, drückte es an sich und sprach: „Ja, Vati, nun wird Tante Lore deine Mama!“

Als Hermann seinem Freunde Groß noch am selben Abend die frohe Botchaft sandte, daß sie sich er den Worten:

„Ihr wißt, meine Lieben, auf welchem Tiefpunkt ich gekommen war. Mut- und hoffnungslos bin ich damals von Euch gegangen, ein Mann, der den Glauben an sich an seinen Eltern verloren hatte. Schweres hat mir die Schicksal aufgeschaltet, nun hat es mir noch ein Glück gegeben für das ich ihm nie genug werden danken können. Der Glaube nämlich ist so seltsam in mir, mein Lebensschiff macht wieder gute Fahrt und wird diesmal zu gutem Ende kommen.“

In vier Wochen wollen Lore und ich uns in aller Stille in Jansbrunn zusammenfinden lassen, dann kommen wir Euch ins stille Montafonerale, um acht bis zehn Tage Euch zu verleben. Ich freue mich und mit mir freut sich Lore. Nun lebt wohl, wir alle grüßen Euch in aller Treue auf baldiges, frohes Wiedersehen, Euer Hermann.“

Ende.

Das Volksfest am Sonntag werden eifrig Lager werden eifrig macht. Die Kaffee-Etelle, ehemals zu zureichend die Niederschlags Spieler müßte bestrebt sein und gähnt in nächster

Baumfessel. E seinem Grundriss a Schaden zugefügt, abgebrochen oder allfällig

8 Niederfranz-W an die zwei gemi Jahre erinnern t da wird's wieder

—t. Die Reichs (Ernährung, Wohn- und sonstiger Bed Januar 1933 um 0 118,4 im Vormonat)

Bomben über K fallen, aber 25 der abend punkt 8 Uhr Sitzung des Sängers Böh und Humor we ins Sängerklein.

— Katholischer

Hella, hopf Unter Kasse Beim Laute Da vergißt

Do werd g Daß die D Da kommt r Was jeder Uff de Wal Buße — J Männerher Und macher Und su gih Vor 12 Uhr Doch alles Lenz zum Do schalle Wer schon l Sella, hopf Unser Kasse Am Sonntag, den im Schützenhof.

— Was mir, Was ist Ich finde Ich's Emi Ist es e Der W Die Lohm Doch mit Ich ruhe Die Lohm Ich sinne Und kann

R Sag mir, Was ist Ich finde Ich's Emi Ist es e Der W Die Lohm Doch mit Ich ruhe Die Lohm Ich sinne Und kann

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

Am Sonntag, den im Schützenhof.

2. Februar fallende
iertag gilt, hat eine
Name kommt von
Tag. Wie der Prie-
s, die Lichter für die
eicht, so nimmt der
childe und Lichter
burts- und Sterbe-
Weise der Lichter
diesem Tage Jesu,
himmlichen Vater
ung, wie der Tag
Kirche als Christi
ermesse, der Weihung
Luther ausführlich.
it Weihnachten ver-
on Schnee, denn schon
on streben wir dem
g künde uns, daß
wintertlichen Gefilden
lange dauern wird,
bricht. So zieht in
mehr die hohe Be-
man den Tag als
ch auf dem Lande
oder halber Feiertag
ündigungstermin und
erfall- und Zähltag
ist natürlich hierin
er da und dort spielt
e Rolle.
en Tagen haben die
eutschland zugewon-
ehrten Zugang an
die Erkrankungszi-
ich vermehrt. Wenn
gemeinen leicht ver-
und geboten der An-
ge zu gehen. Die
den können, sind die
z allgemein. Ein
Grippe gibt es nicht.
liche Rücksichtnahme
sten angeraten wer-
sind nach Möglich-
gkeit frühzeitig das
dem Ansteigen von
hizu.
m Bahnweg, hinter
von Dienstag auf
ndhäuschen niederge-
a der Bahnhofstraße
ein und liefen an
icht mehr zu denken.
Von dem völlig ab-
s weiter übrig ab-
le 2. schöne Bäume
ini. Das Häuschen
von Hm. Nied, bei
eendlich ist der Brand
e hierseits ist von
Versuchsschule Alten-
B. hat sich während
rseits besonders in
herausgetan. Seit
ihm genügend Ge-
leitung von Prof.
weiter ausgebaut.
ere Verkehrsförde-
ugend. — Wir be-
serem treuen Abor-
ein. Du darfst dich
überwältigt, den ich
ich dann aber teil-
genheit ruhen lassen
et sein. Dem treuen
nicht schaden. Aus
es. Frau Rastbichle
Wie segne ich euch.
Hand; leise, so da-
in Lore, ich kann die
Schicksal bin für die
ne in Hermanns Be-
war. Ihre Liebe wird
uch mein Leben wil-
Er stürzte
du meine Mama!
ed, drückte es an
ied Tante Lore deil-
traß noch am selbe
loß er den Brief
em Tiefpunkt ich
los bin ich damals
Glauben an sich
eres hat mir ge-
eicht ein Glück gegeben
können. Der Glau-
enschiß macht wie
Ende kommen.
g uns in aller Sil-
ann kommen wir
t bis zehn Tage
it mir freut sich
uch in aller Treu
Hermann."

Das Lokalderby Alßersheim — Rüsselsheim am kom-
menden Sonntag wirft seine Schatten voraus. In beiden
Lagern werden eifrig Vorbereitungen zu diesem Treffen ge-
macht. Die Rüsselsheimer, die mit der Frankfurter Kanone
Strehle, ehemals von „Rot-Weiß“ antreten werden, hoffen
zuversichtlich die Niederlage des Vorspiels wettzumachen. Alßers-
heims Spieler müssen um eine gute körperliche Verfassung
bestrebt sein und genügend Kräfte auf Reserve zu haben.
Näheres in nächster Nummer.

Baumfrevler. Einem hiesigen Einwohner wurde auf
seinem Grundstück am Bachweg von ruchloser Hand schwerer
Schaden zugefügt, indem eine ganze Anzahl von Bäumen
abgebrochen oder abgeknippt wurden. — Kommentar über-
flüssig.

§ Viederkrantz-Maschinenbau. Wer wird sich nicht mehr
an die zwei gemütlichen Viederkrantz Maschinenbälle vom vorigen
Jahre erinnern können. Der erste ist ja schon am Sonntag
da wird's wieder so gemütlich, da gehen wir alle hin.

—r. Die Reichsindergasse für die Lebenshaltungskosten
(Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung
und „sonstiger Bedarf“) ist im Durchschnitt des Monats
Januar 1933 um 0,8 vom Hundert auf 117,4 (gegenüber
118,4 im Vormonat) zurückgegangen.

Bomben über Alßersheim werden nicht am Sonntag
fallen, aber 25 der schwersten Kaliber werden am Sonntag
abends um 8 Uhr im Sängerbund bei der farnevalistischen
Sitzung des Sängerbundes ihr Feuer eröffnen. Bomben an
Witz und Humor werden fallen. Darum am Sonntag abends
ins Sängerbund. — Aber bei Zeit.

— Katholischer Arbeiter-Verein, Alßersheim am Main
Sei, hopf, sei, jo, jo,
Unser Hasenachst s do,
Beim Laurenti im Schühelhofsaal,
Do vergißt die Sorg und Not und Qual.
Do wird gelacht,
Daß die Bude fracht.
Do kommt was Neues schon beim Protokoll,
Was jeder hör'n und sehe soll.
Uff de Bühne e Menagerie,
Wuße — Hund und Kagevieh.
Männercher als Einzugslied,
Und mancher steigt dann in die Witt.
Und su gibt's weiter druff und druff,
Vor 12 Uhr hör'n mer sicher nit uff.
Doch alles verroie derff ich nit,
Vont zum Schühelhof keine Schritt.
Do schalle echte Hasenachstlieder,
Wer schon bei uns wor, kommt immer wieder.
Sei, hopf, sei, jo, jo,
Unser Hasenachst ist do.

Am Sonntag, den 5. Februar 1933, abends 8.11 Uhr
im Schühelhof.

Ruwa-Hascha?

Sag mir, verehrte Redaktion,
Was ist nur Ruwa-Hascha?
Ich find's in keinem Verkon,
Ist's Emir oder Pascha?
Ist es aus Eisen, Holz, aus Stein?
Der Phantasie entspringen?
Die Lösung muß zu finden sein!
Doch mir ist's nicht gelungen.
Ich ruhe nun und nimmermehr,
Die Lösung zu ergründen,
Ich sinne hin und sinne her,
Und kann sie doch nicht finden.

Gründlich.

Aus der Umgegend

Zur Entlastung der Gemeinden

Die Bürgersteuer in Hessen-Nassau und in Hessen.

Die Bürgersteuer, die den Gemeinden zugestanden
wurde, damit sie eine gewisse Entlastung für die steigen-
den Wohlfahrtsausgaben erhalten, ist heute das einzige
Mittel, um angesichts der ständig steigenden Wohlfahrts-
lasten und der Senkung der Steuereinnahmen, insbeson-
dere der Reichssteuerüberweisungen, einen Ausgleich der
Fehlbeiträge in gewissem Umfange zu ermöglichen. Da die
Bestimmungen vom Reich geändert wurden und insbeson-
dere der drückende Zuschlag für die Ehefrauen fortgefallen
ist, sinkt naturgemäß das Aufkommen der Bürgersteuer,
wenn die Höhe nicht erhöht werden. Steigende Arbeits-
losigkeit bedingt außerdem weitere Ausfälle des Steuerauf-
kommens. Infolgedessen haben die Gemeinden, insbeson-
dere die mit Wohlfahrtslasten besonders belasteten, für 1933
eine Erhöhung des Erhebungssatzes zumest nicht vermei-
den können.

Die Städte, die von den Auswirkungen der Arbeits-
losigkeit besonders betroffen werden, sind zumest gezwun-
gen, 500 Prozent der Bürgersteuer zu erheben. Dieser Satz
kommt für 1933 in Hessen-Nassau in den Städten Wies-
baden, Hanau, Marburg, Schwesig, Schmalkalden, Bad
Homburg, Herrnsfeld, Oberursel, Oberlahnstein, Bad Orb,
Bad Ems, Dillenburg, Niederlahnstein, sowie in der über-
wiegenden Zahl der kleineren Städte zur Erhebung. 600
Prozent müssen in Frankfurt, Kassel, Fulda, Wehlar, Wolf-
hagen, Hadamar, Hess. Lichtenau, Idstein und Wald-
kappel erhoben werden. Die übrigen Städte in Hessen-
Nassau hoffen vorläufig mit einem niedrigeren Satz aus-
kommen zu können.

In Hessen erheben Mainz und Worms 600 Prozent und
die meisten übrigen Städte 500 Prozent des Landesatzes
der Bürgersteuer für 1933.

Naheim bei Groß-Gerau. (Schon wieder ein
Einbruch.) Seit etwa Jahresfrist haben die Einbruchs-
diebstähle hier in ungewöhnlicher Weise zugenommen. Vor
wenigen Tagen wurde zum 7. Male in das Sporthaus der
hiesigen Arbeiterportier eingebrochen. Ein neuer Einbruch
ereignete sich gestern. Die Diebe erbeuteten im Stallhaus
des „Heffischen Hofes“ 17 Hühner und ein Kaninchen. Die
Täter sind unerkannt entkommen.

Kellerbach. (Weitere Schulen wegen Grippe
geschlossen.) Wegen starker Verbreitung der Grippe
ist die Volksschule seit heute geschlossen. Auch in den Orten
Waldorf und Mörsfeld ist die Grippe stark aufgetreten,
so daß auch dort damit zu rechnen ist, daß die Schulen ge-
schlossen werden.

79 Jahre Zuchthaus beantragt

Der Prozeß gegen die Räuberbande Lorenz und Genossen.

**** Frankfurt a. M.** In der Verhandlung gegen die
Räuberbande Lorenz und Genossen erstatte am Dienstag
Medizinrat Dr. Kohl seine Gutachten über die Angeklag-
ten. Alle Angeklagten seien verantwortlich. Die Beweis-
aufnahme wurde damit geschlossen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen zehn Angeklagte
insgesamt 79 Jahre vier Monate Zuchthaus. Es wurden
beantragt gegen den Former Emil Lorenz, den Kaufmann
Franz Kramer und den Heizer Berhold Hoffmann je 15
Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung
unter Polizeiaufsicht, gegen den Glasreiniger Julius Wolf
acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, den Ar-
beiter Georg Dillenburger sieben Jahre Zuchthaus und
fünf Jahre Ehrverlust, gegen den Fräiser Walter Holland-
Kell fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, ge-
gen den Schlosser Friedrich Seiffert vier Jahre neun Mo-
nate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen den
Fuhrmann Ludwig Hunkel vier Jahre drei Monate Zuch-
thaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen den Schneider
Simon Seibel drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehr-
verlust, gegen den Mechaniker Karl Schreiber zwei Jahre
vier Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Gegen
alle diese Angeklagten wurde Stellung unter Polizeiauf-
sicht beantragt. Außerdem beantragte der Staatsanwalt
gegen den Schlosser Heinrich Ulrich ein Jahr Gefängnis
und drei Jahre Ehrverlust und gegen den Monteur Willi
Blum neun Monate Gefängnis.

Abgelehnter Schiedsspruch.

Der Deutsche und der Christliche Metallarbeiterverband
haben den Schiedsspruch, der das Lohnabkommen in der
Metallindustrie neu regeln sollte, für das Gebiet Mainz-
Wiesbaden-Rheingau, abgelehnt, weil er für die Arbeit-
nehmer wesentliche Verschlechterungen vorliehe. Nun wird
sich der Landesschiedsrichter mit der Angelegenheit zu beschäf-
tigen haben.

Diebesheim. (Einbruch in ein Kolonial-
warengeschäft.) Diebe drangen in das Kolonial-
warengeschäft Braunwarth und Gebhardt ein und entwen-
deten eine Menge Zucker, Kaffee, Schokolade, Tabak,
Rauchwaren, Wein usw. Die Täter konnten noch nicht er-
mittelt werden.

Mainz. (Zunahme der Grippe.) Nach einer
Mitteilung des städtischen Gesundheitsamtes hat in den letz-
ten Tagen die Grippe derart zugenommen, daß in den
Volksschulen 13 Klassen geschlossen werden mußten. In
den höheren Schulen wurden 7 Klassen geschlossen. Im-
merhin ist der Krankheitsverlauf bei den Betroffenen bis-
her nicht bösartig. So wird mitgeteilt, daß nur wenig
Einlieferungen in Krankenhäuser zu verzeichnen sind.

Mainz. (Ein verdienter Journalist.) Nach
über 45jähriger Berufstätigkeit trat am 1. Februar Redak-
teur Wilhelm Schneider vom „Mainzer Anzeiger“ in den
Ruhestand. Schneider hat sich auch um die Berufsorganisa-
tion große Verdienste erworben.

**Zusammenschluß der Kommunalärzte von Hessen und
Hessen-Nassau.**

**** Frankfurt a. M.** Die hauptstädtischen Kommunal-
ärzte von Hessen und Hessen-Nassau haben sich zur Wäh-
rung ihrer Interessen zu einem Landesverband Hessen des
Deutschen Vereins ärztlicher Kommunalbeamter zusamen-
geschlossen. Den Vorsitz führt Stadtmedizinaldirektor Dr.
Koschützki in Mainz. Die Geschäftsführung liegt bei
Stadtdr. Dr. Schmitt, Frankfurt am Main, Stadtgesund-
heitsamt.

Bis 28 Kilometer oberhalb Frankfurt steht das Mainels.

**** Frankfurt a. M.** Auf eine Strecke von rund 28
Kilometer, vom Roten Hamm in Frankfurt bis zur Stein-
heimer Brücke bei Hanau, ist das Treibeis des Mains zu
einer geschlossenen Eisdecke zusammengefroren. Während
Treibeis durch die verschiedenen Hindernisse stellenweise
bis zu Meterstärke zusammengepackt ist, erreicht die nur
gefrorene Eisdecke oberhalb Frankfurts bis zu 21 Zenti-
meter Stärke. Die bayrische Mainstrecke sieht so aus: Vom
Ursprung bei Würzburg steht das Eis, außerdem auf der
Strecke zwischen Röhr und Wertheim sowie zwischen Kling-
enberg und Freudenberg. Von Aschaffenburg bis Hanau
ist der Fluß offen. Hier liegt sich jedoch das Treibeis im-
mer weiter flussaufwärts fest. Da die Temperatur über
den Gefrierpunkt gestiegen ist, soll zunächst versucht wer-
den, die oberen Haltungen, von Kesselfeld und Krogenburg
aufwärts, aufzutauen, um eventuell die Eisdecke so zu
sprengen. Der Wasserstand ist jedoch für die Jahreszeit sehr
niedrig, es fehlt außerdem der Schnee in den Bergen. Die
Aussichten auf eine Beseitigung der Eisdecke durch die
Kraft des steigenden Stromes sind also, wenn nicht stärkere
Regenfälle einsetzten sollten, sehr gering. Unter Umständen
könnte die Eisdecke des Mains bis in den April liegen
bleiben. 1929 stand das Mainels bis zum 16. März.

**** Frankfurt a. M.** (Günther Groenhoff —
ein Vorbild.) Im Rahmen einer Günther Groenhoff-
Gedächtniswoche gab Professor Dr. Walter Georgii, der
Direktor der Rhön-Klosterkloster, einen Ueberblick
über den beispiellos schnellen Aufstieg des im letzten Jahr
tödlich verunglückten populärsten der deutschen Segelflie-
ger. Nachdem Groenhoff zunächst durch den freiwilligen
Arbeitsdienst den Segelflug kennen lernte, kam er nach Ab-
legung seiner Prüfungen zu den wissenschaftlichen For-
schungsflügen. Trotzdem er in kürzester Zeit an die Spitze
der Segelflieger aufstieg, blieb er der stille bescheidene Ka-
merad und Freund. Mitten während der Ehrungen bei
der Ueberreichung des Reichspräsidentenpokals sagte
Groenhoff: „Wann kann ich wieder zur Wasserkuppe?“ —
Im Frühjahr 1931 war sein Flug über 100 Kilometer,
wenige Wochen darauf der Meistersflug über 275 Kilometer.
In aller Erinnerung sind noch die Forschungsflüge in den
Alpen auf dem Jungfrau-Gletscherfeld. Er war der erste
auch im Rückflugflugzeug, wobei er gleich beim erstenmal
über eine Stunde flog. Groenhoff war uns nur zu kurze
Zeit gegeben. Er hat geleistet, was keiner sonst geleistet
hat.

**** Frankfurt a. M.** (Radfahrer von Personen-
kraftwagen getötet.) An der Kreuzung Dolar von
Millerstraße-Sonnenmannstraße kam es zu einem Zu-
sammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und
einem Radfahrer. Der Radfahrer wurde schwer verletzt
und in das Heiliggeist-Hospital verbracht, wo er wenige
Stunden später verstarb. Die Schuld soll den Führer des
Personenkraftwagens treffen.

**** Frankfurt a. M.** (Warnung vor einem
Darlehensvermittlungsgeschäft.) Ein bisher
von dem Kaufmann Ludwig Doile betriebenes Gewerbe:
Herausgabe der Zeitschrift „Wirtschafts- und Kapitalmarkt“
gelangte Anfangs September v. Js. zur Abmeldung. Es
wird jedoch unter Hinzunahme einer Spar- und Kreditkassa
von der handelsgerichtlich eingetragenen Firma „Wirt-
schaftshilfe, Spar- und Kreditkassa und Verlag GmbH, im
Eisenach“ fortgesetzt. Gegen Doile laufen bereits mehrere
Strafverfahren wegen Betruges. Eine Lösung der Firma
„Wirtschaftshilfe, Spar- und Kreditkassa und Verlag GmbH,
Eisenach“ ist beabsichtigt. Doile hat nicht nur in Eisenach,
sondern auch in Osterburg und auch in Frankreich gleich-
artige Firmen gegründet. Es wird dringend vor Aufnahme
einer Geschäftsverbindung mit einer dieser Firmen ge-
warnt.

**** Wiesbaden.** (Das Tuberkulose-Tilgungs-
verfahren.) Im Regierungsbezirk Wiesbaden sind
zurzeit 42 500 Tiere dem freiwilligen Tuberkulose-Til-
gungsverfahren angeschlossen. Das bedeutet trotz der schwe-
ren Wirtschaftskrise eine Zunahme von 4500 Tieren gegen-
über dem Vorjahr. Dem Staatlichen Veterinär-Unter-
suchungsamt Frankfurt am Main wurde die Durchführung
der bakteriologischen und klinischen Untersuchung übertra-
gen. Die Gebühr für das freiwillige Tuberkulose-Tilgungs-
verfahren wurde für das Rechnungsjahr 1933 auf 1,65
Mark für Einzelanschlässe und 1,45 Mark für Sammel-
anschlässe herabgesetzt.

**** Oberlahnstein.** (Schulschließung auch in
Oberlahnstein.) Auch in Oberlahnstein sind die
Grippeerkrankungen in den letzten Tagen ganz bedeutend
in ihrer Zahl gewachsen. Von den Schülern des Gym-
nasiums Oberlahnstein fehlen heute etwa 30 Prozent, die
sämtlich an Grippe erkrankt sind. Infolgedessen sah sich
die Schulerwaltung genötigt, den Schulunterricht bis ein-
schließlich 4. Februar zu schließen. Der erste Unterrichts-
tag soll alsdann der 6. Februar sein.

**** Kassel.** (Zwei Jahre Zuchthaus für einen
Brandstifter.) Das hiesige Schwurgericht verhandelte
gegen den 25 Jahre alten Schuhmacher Adolf Krell aus
Kelze, der unter dem dringenden Verdacht, den großen
Brand in Kelze am 6. Oktober vorigen Jahres, dem drei
Wohnhäuser mit Stall- und Scheunengebäuden zum Opfer
gefallen waren, verursacht zu haben, stand, und der seit
dem 8. Oktober sich in Untersuchungshaft befindet. Der
Angeklagte, der die Brandstiftung abgelehnt, wurde durch
Zeugenaussagen überführt und zu zwei Jahren Zuchthaus
und drei Jahren Ehrverlust verurteilt, wobei die Unter-
suchungshaft voll angerechnet wurde.

**** Kassel.** (Um den Intendanten des Kasse-
ler Theaters.) Der Reichsverband Deutscher Ton-
künstler und Musiklehrer hat an die Stadt Kassel die Bitte
gerichtet, alles daranzusetzen, um den Intendanten Klisch
dem Kasseler Theater zu erhalten.

Darmstadt. (Keine Krankenbesuche wegen
Grippe.) Mit Rücksicht auf die Gefahr der Einschlep-
pung und immer weiteren Ausbreitung der Grippe teilt
die Direktion des Stadtkrankenhauses mit, daß sie gezwun-
gen sei, die Besuche bei den Kranken an den üblichen Be-
suchstagen bis auf weiteres nicht zu gestatten.

Mainz. (Nachspiel zu einem Familien-
drama.) Im Dezember v. Js. wurde hier der 40jährige
Kaufmann Karl Romolt, dessen 41jährige Ehefrau und der
12jährige Sohn durch Gaskochgasvergiftung bewußtlos auf-
gefunden. Das Kind starb an den Folgen der Vergiftung,
während die Eltern wieder gerettet werden konnten. Sie
hatten sich nun vor dem Schwurgericht in Mainz wegen
gemeinschaftlicher Tötung ihres Kindes zu verantworten.
Beide Angeklagten wurden auf Grund des Paragraphen 51
StGB. freigesprochen, weil sie in geistiger Gestörtheit ge-
handelt hätten.

Worms. (Ertappte Wilderer.) Zwei Ein-
wohner aus Worms, die auf rechtsrheinischem Gebiet wil-
derten, wurden auf frischer Tat ertappt und festgenommen.
Der eine trug die Wildererwaffe, während der andere den
Schalldämpfer bei sich führte.

Nidda. (Zahlreiche Grippefälle in der
Volksschule.) Die Erkrankungen an Grippe haben sich
unter den schulpflichtigen Kindern unserer Stadt in den
letzten Tagen erheblich vermehrt. Allein in der Volksschule
fehlten gestern 40 Kinder wegen Erkrankung an Grippe.
Die Ausfälle im Unterricht sind so stark, daß der Schulbe-
trieb zum Teil geschlossen werden mußte.

Hungen. (Wenn zwei sich streiten...) In
unserer Stadt hat sich gestern ein interessanter Kampf um
den Kunden abgespielt, bei dem das Sprichwort „Wenn
Zwei sich streiten, freut sich der Dritte“ drastisch zur Wahr-
heit wurde. Ein Landwirt bot das Fleisch der von ihm
selbst geschlachteten Kuh zum Verkauf an. Natürlich war
er wesentlich billiger als der Metzger. Diese ließen darauf-
hin durch Ausschleichen der Bevölkerung mitteilen, daß bei
ihnen zum Preise von 1 Mark 3 Pfund Kuhfleisch zu haben
seien. Der Landwirt setzte nun den Preis für das Fleisch,
der von ihm geschlachteten Kuh auf 95 Pfennig für 3 Pfund
herab, die Metzger aber senkten jetzt ihren Preis für 3
Pfund auf 90 Pfennig, während bisher ein Pfund Kuh-
fleisch in den Metzgereien 50 Pfennig gekostet hat. Bei
diesem Kampf kam aber das Publikum gut auf seine Rech-
nung, denn es kaufte nach Kräften von dem billigen
Fleische ein.

Schotten. (Diebstähle an gros.) Der vor eini-
gen Tagen hier verhafteten Einbrecherbande, bei denen es
sich durchweg um junge Leute handelt, konnten auf Grund
der bisherigen polizeilichen Ermittlungen bereits 9 Dieb-
stähle nachgewiesen werden. Die Einbrüche wurden in
Schotten und Umgegend verübt, wobei sich die Gesellschaft
nicht scheute, an einem Abend sogar mehrere dieser Straf-
taten zu begehen. Den geständigen Tätern konnte die
Diebesbeute zum größten Teil wieder abgenommen wer-
den.

Eine praktische Hundehütte

Eine Hundehütte muß genügend Schutz gegen Wind, Kälte und Hitze bieten. Sie soll im Winter hinreichend warm sein und sich möglichst leicht reinigen lassen. Bei der Aufstellung der Hütte muß darauf geachtet werden, daß der Eingang der Hütte der vorherrschenden Windrichtung abgekehrt ist.



Praktische Hundehütte

Am besten eignen sich Holzhütten, die warm und trocken sind. Man stellt diese auf niedrige Füße, damit von unten keine Feuchtigkeit eindringen kann. Zum Schutz vor Regen kann man der Hütte einen Vorraum geben, wie es die Abbildung zeigt. Hier ist an der Vorderseite eine Tür angebracht, die eine leichte Reinigung der Hütte ermöglicht. Außerdem können die beiden Hälften abwechselnd als Vor- und Schlafraum benutzt werden, wodurch eine sauberere Haltung des Hundes möglich ist.

Wetterbericht

Der Hochdruck im Südwesten dürfte nicht von langer Wirkung sein, vielmehr die nördliche Depression bald wieder zur Geltung kommen, so daß für Freitag und Samstag unbedingtes, nachlässiges Wetter zu erwarten ist.

Mainz. (Zuchthaus wegen Mordbendes.) Das Schwurgericht verurteilte den 46 Jahre alten Mineralwasserhändler Andreas Markert aus Borms wegen vorläufigen Mordbendes nach dem Antrag des Staatsanwalts zu einem Jahr Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und dauernder Eidesunfähigkeit fünf Monate der Unteruchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte hatte im Juni 1930 bei der Leistung des Offenbarungseides erklärt, daß nicht er, sondern seine Frau Inhaberin des Geschäftes sei. Anfang vorigen Jahres beschwor seine Frau in einem andern Prozeß das Gegenteil, worauf der Angeklagte verhaftet wurde.

Wußten Sie das von der Post?

Es ist wenig bekannt, daß auf einer Anzahl kleiner Reichsbahnstationen in Süddeutschland der Postdienst mit dem Bahndienst vereinigt, infolgedessen der Bahnhofsvorstand zugleich Verrichter der Postagentur ist; daß die sogenannten Landkraftposten auch Personen befördern, sofern der verfügbare Platz nicht für die Unterbringung der Postkisten beansprucht wird; daß die Auskunftsstelle des Haupttelegraphenamts in Berlin C 2 in der Lage ist, Auskünfte in 23 Sprachen zu erteilen; daß ein Fernsprechkabel auf engstem Raum bis zu 20 000 Einzelteilungen enthält; daß im 1000jährigen Dinkeloböl in vielen Häusern noch heute Briefsendungen mit Hilfe einer an einer Schnur herabgelassenen Taube — also nicht durch den sonst üblichen Briefkasten — vom Postboten in Empfang genommen werden; daß Deutschlands höchstgelegene Postanstalt die Postagentur im 2650 Meter ü. M. gelegenen Hotel Schneefarnhaus der Banterischen Kubaibahn ist.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Am Mittwoch, den 8. Februar 1933, nachmittags um 3 Uhr findet in der Riedschule die Mutterberatungsstunde statt. Der Herr Kreisarzt wird selbst anwesend sein.
Flörsheim am Main, den 1. Februar 1933.
Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Freitag, Herz-Jesu, 6.30 Uhr hl. Messe für Anna Naumann (Schweibachhaus), Aussegnung des Allerheiligsten bis 2 Uhr, 7 Uhr Amt für Ehel. Pfl. Müller und Kinder
Samstag 6.30 Uhr 1. Seelenamt für Frau Margarethe Gumb, 7 Uhr Jahramt für Franz Michel.

Evangel. Gottesdienst i. Flörsheim, Eddersheim, Weibach
Samstag, den 4. Februar 1933. Sabbat: Bo

5.00 Uhr Vormittagsgottesdienst,
9.00 Uhr Morgengottesdienst,
2.00 Uhr Nachgottesdienst,
6.15 Uhr Sabbatausgang.

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Dienstag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; 7.15 Wetter, Nachrichten; 7.25 Choral; 7.30 Konzert; 8. Waffertandemmeldungen; 11.45 Zeit, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 12. Mittagskonzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14. Nachrichten; 14.10 Werbetonkonzert; 15. Gießer Wetterbericht; 15.10, 16.50, 18.15, 19.15, 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 17. Konzert.

Donnerstag, 2. Februar: 9 Schulfunk; 15.30 Jugendrunde; 18.25 Zeitfragen; 18.50 Jungadamsche Berufsnot und Selbsthilfe, Vortrag; 19.20 Neues aus aller Welt; 19.30 Südwest; 22. Die neuesten Schallplatten.

Freitag, 3. Februar: 10.10 Schulfunk; 18.25 Um das Buch, Unterhaltung; 18.50 Vortragsvortrag; 19.30 Unterhaltungskonzert; 21.10 Deutsche Balladen; 21.45 Konzert; 22.25 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Samstag, 4. Februar: 10.10 Schulfunk; 15.30 Konzert der heiligen Polizeikapelle; 18.55 Nachmittagskonzert; 19.50 Stunde der Arbeit; 19.30 Südwest; 22.30 Nachtmusik.



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Nacht 2 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Frau

Margarethe Gumb

geb. Rieth

nach langem, schwerem Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
i. d. N.: Johann Gumb

Flörsheim am Main, den 1. Februar 1933.

Die Beerdigung ist am Freitag, den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr, Das 1. Seelenamt ist am Samstag um 6.30 Uhr.

Heute nacht entschlief
im Herrn unser Mitglied
Margarethe Gumb

Die Mitglieder werden gebeten, sich an der Beerdigung und am Seelenamt zu beteiligen.
Der Elisabethenverein

Romb. Herd, weiß

(Kocher) Kohlen — Gas u. Gasheizöfen 7 Köhren preiswert gegen Bar zu verkaufen.
Briole, Flörsheim
Weibacherstraße 5a.

KOSTENLOS

lesen wir jed. Rundfunkhörer eine Probensendung der offiziellen Programm-Zeitung

S.R.Z.

Südwestd. Rundfunk-Zeitung
Schreiben Sie sofort an:
S.R.Z., FRANKFURT AM MAIN
Bismarckstraße 20/22

Serienpreise

25

Kernseife	weiße 300 gr. Ringel	25
Toilettenseife	2 Stück	25
Putztuch	starkes 5 Stück	25
Oelsardinen	2 Port-Dosen	25
Oelsardinen	30 mm Chih-Dosen	25
Milchreis	1 Pfd.	25
Carolina-Reis	1 Pfd.	25
Dattelfeigen	1 Pfd.	25

50

Erdnuß-Vollmilch-Schokolade	a. 100 gr. 3 Tal.	50
Rübensyrup	2 Pfund-Elmer	50
Mettwurst	in Ringen 1/2 Pfd.	50
Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dosen	50
Apfelmus	2 Pfd.-Dosen	50

75

1 Pfund Eiernudeln	zusammen	75
1 Pfund Mischobst		75
Gemischte		
Marmelade	2 Pfund-Elmer	75

Preise nur gültig bis einschl. 8.2.

Abschlag!

Plockwurst	1 Pfund	98
Cervelatwurst	1 Pfund	1.08
Cervelatwurst	1 Pfund	1.15

Latscha
Latscha liefert Lebensmittel

Inferiert in der Flörsheimer Zeitung

Gröbbling's Condertage!

Vom 2. bis 8. Februar

Weißer Bohnen	2 Pfund	21
Fetter Speck	1/4 Pfund	20
Dörrfleisch	1/4 Pfund	22

Unsere

Oster-Ueberraschung

Für alle ab 1. Februar 1933 zur Einlösung kommenden vollen Rabattkarten verabsolgen wir

einen Gutschein
gegen dessen Rückgabe Sie vor Ostern
eine schöne Extrazugabe
oder 35% in bar erhalten.

Gröbbling's

Flörsheim a. M. Grabenstrasse 10

4% Rabatt

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

Mit einer kleinen Tube zu 50 Pl. können Sie mehr als 500 Mal Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Schweizer Wintersport-Reisen

von Berlin, Halle, Hannover, Köln und Frankfurt

nach	3. Klasse von bis Berlin	ab RM
ENGELBERG	Zentral-Schweiz	149.-
	1020 — 1800 m	
oder FLIMS	Graubünden	ab RM
	1150 — 1500 m	156.-
oder SAMADEN	Oberengadin	ab RM
	1728 m	156.-

Zwischenstationen entsprechend billiger

Auskunft, Prospekte und Anmeldungen bei allen M.R., H.A.P.A.G. und LLOYD Verreisungen und beim SCHWEIZER REISEBUREAU, Berlin NW 7, Unter den Linden 57-58

Das Buch zum Film!

Irmgard Keun

Gilgi

eine von uns

Der Roman der jungen Mädchen von heute

Ferner enthält von Irmgard Keun Das kunstseidene Mädchen

Jeder Band in Papp M. 3.80, in Leinen M. 4.80.
UNIVERSITAS BERLIN

Wieder 5 Pfund abgenommen



Wie viele können dies auch von sich sagen? Wenn Sie die akuten, harmlosen Entlastungstafeln
LEANOGIN-DRAGEES nehmen, werden auch Sie eine regelmäßige Gewichtsbesserung feststellen können. **LEANOGIN-DRAGEES** beseitigen das überflüssige Körpergewicht auf schonendsten Wege. Der Körper wird wieder frisch und elastisch.
Broadway und Probe kostenlos
Wochenpack, 40 Dragees 2.80
Kerpack, 120 Dragees 7.-
in allen Apotheken
LEANOGIN-Generale chef
Dr. Richard Weiss & Co
Berlin NW 40